

## Bergisches Heimatlied\*

Wo die Wälder noch rauschen, die Nachtigall singt, die Berge hoch ragen, der Amboss erklingt.  
Wo die Quelle noch rinnet aus moosigem Stein, die Bächlein noch murmeln im blumigen Hain.  
Wo im Schatten der Eiche die Wiege mir stand, da ist meine Heimat, mein Bergisches Land.

Wo die Schwerter man schmiedet dem Lande zur Wehr, wo's singet und klinget dem Höchsten zur  
Ehr, wo  
das Echo der Lieder am Felsen sich bricht, der Finke laut schmettert im sonnigen Licht, wo der  
Handschlag noch gilt als das heiligste Pfand, da ist meine Heimat, mein Bergisches Land.

Wo die Wupper wild woget auf steinigem Weg An Klippen und Klüften sich windet der Steg.  
Wo der rauchende Schlot und der Räder Gebraus, die flammende Esse, der Hämmer Gesaus  
Verkünden und  
rühmen die fleißige Hand:  
Da ist meine Heimat, mein Bergisches Land!

Wo so wunderbar wonnig der Morgen erwacht, im blühenden Tale das Dörfchen mir lacht, Wo die  
Mägdlein  
so wahr und so treu und so gut, Ihr Auge so sonnig, so feurig ihr Blut, Wo noch Liebe und  
Treue die Herzen verband:  
Da ist meine Heimat, mein Bergisches Land!

Keine Rebe wohl ranket am felsigen Hang, kein mächtiger Strom fließt die Täler entlang.  
Doch die Wälder sie rauschen so heimlich und traut, ob grünenden Bergen der Himmel sich blaut,  
drum  
bin ich auch weit an dem fernesten Strand:  
Schlägt mein Herz der Heimat, dem Bergischen Land.

Wo den Hammer man schwinget, mit trotziger Kraft, da schwingt man die Schwerter auch  
heldenhaft,  
wenn das Vaterland ruft, wenn das Kriegswetter braust, hebt kühn sich zum Streite die bergische  
Faust, dem Freunde zum Schutze, dem Feinde zur Schand, mit Gott für den Kaiser, fürs Bergische  
Land!

Text: Rudolf Hartkopf

Musik: C.J. Brambach